

17. Juni 2010

## Eidesstattliche Erklärung

In Bezug auf den Verlauf der Demonstration "Wir zahlen nicht für eure Krise!", den damit verbundenen Eskalationen in der Torstraße und dem polizeitaktischen Vorgehen erkläre ich, Rainer Wahls, wohnhaft am Frankfurter Tor 6 in 10243 Berlin-Friedrichshain:

**Als Vertreter der Arbeitsgruppe Soziales Berlin im Berliner Sozialforum** habe ich auf dem Bündnistreffen am Dienstag den 1.6.2009 zugesagt, den Kollegen Peter Schrott bei seinem Aufgabenbereich der Demonstrationssicherheit innerhalb der operativen Demonstrationsleitung zu unterstützen.

Wie üblich wurde bereits bei den Anmeldergesprächen die polizeiliche Einsatzleitung aufgefordert, vor begründeten polizeitaktischen Maßnahmen den Ordnungskräften die notwendige Zeit und Gelegenheit einzuräumen, um verfügte Auflagen für die Demonstration umzusetzen. Zu diesen Tätigkeiten gehört:

- das Einweisen der Blockverantwortlichen,
- die Aufstellung der Fahrzeuge, die Kommunikation mit den Ordnern in den Blöcken und an den Fahrzeugen,
- sowie die Unterstützung der Demonstrationsleitung, um entstehende Eskalationen möglichst im Vorfeld aufzulösen.

**Am 12.6.2010, dem Tag der Demonstration** fand dann wie geplant die Einweisung der Blockverantwortlichen und habe ich dann zusammen mit dem Kollegen Peter Schrott die Aufstellung der auf der Demonstration mitgeführten Fahrzeuge organisiert.

**Auf Höhe der Grunnerstraße**, hinter dem Roten Rathaus stockte erstmalig der Demonstrationsaufzug. Zu dem Zeitpunkt hatte ich mich nach der Aufstellung der Blöcke erstmalig bei der Demonstrationsleitung an der Spitze des Aufzuges zurückgemeldet.

Der Kollege Prütz von der Demonstrationsleitung bat mich den Kollegen Schrott auf Höhe des "Antikapitalistischen Blocks" zu unterstützen, da es eine Aufforderung der Polizeiführung gebe, die Verknotung der seitlichen Transparente unverzüglich zu beenden.

Zusammen mit dem dem Kollegen Schrott und anderen (unter anderen auch mit Hilfe einer Intervention des Kollegen Prütz als Anmelder der Demonstration) wurden die seitlichen Transparente gelöst und entsprechend der verfügten Auflagen gelockert getragen.

Ab dem eben geschilderten Zeitpunkt erfolgte eine enge polizeiliche Begleitung des "Antikapitalistischen Blocks". Auf der linken Seiten erzeugte sie durch die Enge der räumlichen Situation, aber auch durch die Art der Umsetzung wiederholt Momente, in den es zu verbalen und zum Teil auch zu defensiv körperlichen Auseinandersetzungen zwischen Demonstrant/innen im Block und dem eingesetzten Polizeizug kam.

Aus diesem Grund kam es zu einer Abstimmung mit dem Kollegen Schrott, dass er an der Spitze des bedrängten Blocks bleibt und wir nur fernmündlich den Kontakt zur

Demonstrationsleitung halten und ich mich wiederum an der linken Seite des Aufzuges erkennbar als Ordner bewege, um bei entstehenden Konflikte zeitnahe agieren zu können.

Diese Aufgabe hatte sich insofern erleichtert weil aus der Stockung heraus mehrere ältere Demonstrantinnen, die erkennbar nicht zum Umfeld der antikapitalistischen Linken gehören, sich ebenfalls deeskalierend unter die begleitenden Polizeikräfte begeben hatten. Der dadurch entstehende Pufferraum wirkte sich so aus, dass bis auf Höhe der Mollstraße keine Komplikationen auftraten und der Demonstrationzug unbehelligt vorankam.

**Auf Höhe der Mollstraße** kam es zu einer verbalen, symbolischen Reaktion aus dem Antikapitalistischen Block heraus, der Bezug auf eine überdimensionale Deutschlandfahne auf einem Neubau-Balkon nahm. Die Reaktion beschränkte sich auf antinationale Sprechchöre, die wiederum auf meiner Höhe von einzelnen Polizeikräften in dem Sinne kommentiert wurden, dass die Kritiker/innen des Nationalismus doch auswandern sollen.

Die polizeiliche Begleitung war anschließend wahrnehmbarer enger und nahm wieder einen konfrontativen Charakter an und die Polizeikräfte versuchten ab diesem Zeitpunkt Demonstrierende, die nicht zu dem Umfeld des Antikapitalistischen Blocks gehörten von diesen zu isolieren.

**In dem Bereich der Torstraße** wo sich diese verengt und noch zusätzlich Einschränkungen durch eine Baustelle bestanden, deutete ich die Vorbereitung zu einem polizeilichen Zugriff an. Es gab zwei verbale Versuche mich als erkennbaren Ordner der Demonstrationsleitung, der im Vorfeld, der im Vorfeld bei sich zuspitzenden Reaktionen so agiert hatte, dass der Demonstrationzug durch Konfrontationen nicht aufgehalten wird, quasi wegzuschicken. Begründet wurde dieses nicht mit einer in nächster Zeit beginnenden Zugriff der Einsatzkräfte, sondern mit der vermeintlichen Notwendigkeit, dass sich die begleitende Kette gegenseitig vor Angriffen schützen müsse. Ich habe in dieser Situation erklärt:

- dass meine Aufgabe nicht durch ihre Einsatzleitung sondern durch unsere Demonstrationsleitung bestimmt wird.
- Und das zweitens die gerade darin besteht, dass bereits eigenbestimmt auf sich aufbauende Konfliktsituationen reagiert wird und
- drittens in der jetzigen Situation keine Begründung für eine polizeiliche Maßnahme vorliegt.

**Der Befehl zum polizeilichen Zugriff** erfolgte quasi eine halbe Minute nach meiner mündlichen Erklärung. Ein Agieren als erkennbarer Ordner war nicht möglich, da mich unmittelbar drei Faustschläge am Kopf getroffen hatten, in dessen Folge die Brille verloren ging. In der Folge duckte ich mich eher instinktiv ab, auch um die Brille wieder aufzuheben. Diesen Moment nutzte der Polizist halb rechts von mir um einen gezielten Tritt gegen den Kopf zu platzieren.

Im Gegensatz zu den dosierten Faustschlägen ohne wirkliche Verletzungsgefahr wurde beim Fußtritt eine ernsthafte gesundheitliche Gefährdung wesentlich in Kauf genommen. Es bestand für den ausführenden Polizisten keine Gefahrensituation, aus der sich ein Selbstschutz begründen ließe. Die Folge dieses Fußtritts war eine leicht blutende Platzwunde über der rechten Augenbraune und Symptome einer leichten Gehirnerschütterung in den folgenden Tagen.

Weitere Verletzungen wurden dadurch unterbunden, dass mich die angegriffenen Demonstrant/innen des Antikapitalistischen Blocks in die gebildete Ketten zum Selbstschutz des Blockes aufnahmen.

**Die Feuerwerkskörper** explodierten einige Meter von der Stelle entfernt, wo der Zugriff der Polizeikräfte erfolgt, ungefähr nach dem Zeitpunkt, als neben den Transparenten auch die Stangen der in dem Block mitgetragenen Transparente durch den polizeilichen Angriff gewaltsam entfernt worden. Allen Anschein war das die polizeitaktische Zielstellung des erteilten Einsatzbefehls.

Der erste Feuerwerkskörper entsprach dem Ausmaß der öffentlichen verkauften Knaller. Der zweite Feuerwerkskörper erinnerte mich durch den Ton und die damit verbundene "Wolke" an die imitierenden, mit Plastik ummantelten "Kanonenschläge", wie sie bei militärischen Übungen verwendet werden. Auffallend war, dass die Detonation des Feuerwerkskörper vor einem PKW-Fahrzeug stattfand, das allerdings keinen erkennbaren Schaden genommen hatte.

Die Detonationen führten zu einer allseitigen Verunsicherung, auch der polizeilichen Einsatzkräfte. In dieser Situation gelang es dem Kollegen Schrott und mir, wieder als Ordner der Demonstrationsleitung zu agieren, unterstützt durch den Lautsprecherwagen sehr schnell die Demonstration wieder zu schließen. Unterstützt wurde das durch Demonstrat/innen ohne einen Szenebezug, die quasi den "Antikapitalistischen Block" wider mit einem Pufferraum einpackten, der sich vor dem neuen Leittransparent und im möglichen Rahmen dann auch wieder seitlich mitbewegte. (Die geschilderten Vorgänge lassen sich bei Bedarf anhand der bisher veröffentlichten Photographien auf dem Portal Indymedia nachvollziehen.)

**Auf Höhe der Kreuzung Rosenthaler Platz** kam es dann nochmals zu einem polizeitaktischen Stopp des neu formierten Antikapitalistischen Blocks. Das führte allerdings zu keiner versuchten Einkesselung durch Polizeikräfte, aus meiner Wahrnehmung jetzt auch der Bundespolizei. Deshalb ist davon auszugehen, dass polizeitaktisch der Block nochmals "abgefilmt" wurde, um in der Zeit bis zum Endpunkt der Demonstration "Verdächtige" zu lokalisieren und diese dann gezielt durch Gruppenzugriffe festzunehmen.

**Nach der gewaltsamen Eskalation** begleiteten zwei Bundestagsabgeordnete der Partei Die Linke den Antikapitalistischen Block. Während ich im Gespräch mit dem MdB Kipping war, kam der Polizeidirektor Lars Neumann auf uns zu und berichtete von den Verletzungen der beiden Polizisten durch den Feuerwerkskörper. In dem Rahmen schilderte Frau Kipping den Werdegang in der zeitlichen Abfolge, wie ich ihn erlebt habe. Daraufhin forderte mich der Polizeidirektor persönlich auf, selber von meinem Recht der Klage gebrauch zu machen.

**Kurz vor dem Erreichen des Platzes vor dem Roten Rathaus** auf dem die Abschlusskundgebung stattfand, wurde die Begleitung der polizeilichen Einheiten wieder enger. Erkennbar wurden Positionen einzelner Personen fixiert, was für einen zeitnahen Zugriff durch Fängergruppen sprach. In dieser Situation löste sich der Antikapitalistische Block quasi unter den Augen der wartenden Polizeieinsatzkräfte auf.

Fast während der gesamten Zeitdauer der Abschlusskundgebung kam es an verschiedenen Punkten zu polizeilichen Zugriffen, die zum Teil massiv die Verhältnismäßigkeit überschritten, zum Teil völlig Willkürliche aufgeführt wurden und so zu Verletzungen führten, die von Sanitätern behandelt werden mussten.

Nach der formalen Beendigung der Demonstration und Abschlusskundgebung und dem Absinken des Adrenalinpegels im Blut, haben ich mich umgehend nach Hause begeben, um die Verletzung an der Stirn zu versorgen und durch Kühlen die beginnende Schwellung zu behandeln. Die Symptome einer leichten Gehirnerschütterung halten bis zum heutigen Tag an und Schränken die Dauer der Konzentrationsfähigkeit ein.

Rainer Wahls

